

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

## Neuenbürg.

19. Juli 1843.

Mittwoch

Nro. 56.

### Amthches.

Die Schuldheissenämter Dobel, Feldrennach, Herrenalb, Igelstöck, Maisenbach, Oberlengenhard, Oberniebelsbach, Rothensöhl und Waldrennach, von denen die Hunde-Aufnahms-Listen noch nicht eingesendet wurden, werden erinnert, dies unfehlbar bis nächsten Botentag zu thun.

Neuenbürg den 14. Juli 1843.

K. Oberamt.  
Leypold.

Von den Orten Neuenbürg, Engelsbrand, Grunbach, Herrenalb, Höfen, Rothensöhl und Wildbad stehen noch die vorgeschriebenen Vollzugsberichte über die Ergänzungs-Wahl des Bürger-Ausschusses aus. Die Ortsvorsteher werden daher erinnert, dieselben gewiß bis nächsten Botentag hieher einzusenden.

Neuenbürg den 14. Juli 1843.

K. Oberamt.  
Leypold.

Da nach der K. Verordnung vom 14. — 15. Juni d. J. die Amts-Pflege die Hälfte der ausgeschriebenen Brandsteuer von 184% bereits auf den 1. September d. J. an die Hauptkasse in Stuttgart eingeliefert haben muß, so haben auch die Gemeindepfleger den hälftigen Betrag der einzelnen Gemeinden an dieser Steuer so zeitig an die Amtspflege abzuliefern, daß letztere längstens bis zum 19. August d. J. keinen doppelartigen Ausstand mehr habe. Die Gemeindepfleger können mit der Lieferung

zugleich Abschlags-Zahlungen an den weiteren noch nicht ausgeschriebenen Steuern von 184% auf die Monate Juli und August nach Maassgabe ihrer fernigen Schuldigkeiten verbinden. Die Orts-Vorstände haben für Vollziehung dieser Anordnung Sorge zu tragen.

Neuenbürg den 15. Juli 1843.

K. Oberamt  
Leypold.

Neuenbürg. Von dem Stadtrath dahier wurde heute in Betreff des, von den Bäckern verkauft werdenden sogenannten Schwarzbrotts, welches entweder aus Kernen-Nachmehl, oder aus einer Mischung von Roggenmehl mit Kernenmehl gebacken wird, folgende Bestimmung getroffen, welche hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

- 1) Das sogenannte Schwarzbrot soll von nun an ebenso der polizeilichen Aufsicht und Nachwägung unterworfen seyn, wie das weiße oder reine Kernenbrot,
- 2) es darf dasselbe nicht anders, als in Laiben von 6 oder 3 Pfund, gebacken werden,
- 3) sodann unterliegt es von nun an auch in der Art der obrigkeitlichen Taxirung, daß 6 Pfund davon gleich 4 Pfund — und 3 Pfund gleich 2 Pfund — des weissen oder reinen Kernenbrots gehalten werden.

Den 17. Juli 1843.

Stadt-Schuldheissenamt  
Fischer.

**Landwirthschaftliches.**

**Neuenbürg. General-Versammlung  
des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins.**

Unter Beziehung auf die Einladung in Nro. 48 dieses Blattes werden die Mitglieder des landwirthsch. Vereins und alle diejenigen, welche erst dem Vereine beitreten wollen, ersucht, Freitag den 28. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr im Gasthof zur Sonne in Calmbach, sich bei der Generalversammlung einzufinden zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden die Gefälligkeit haben, die Vereins-Mitglieder durch die Mittheilung des oben gedachten Blatts von den Gegenständen der Verhandlung zu benachrichtigen.

Neuenbürg den 17. Juli 1843.

Der Vereins-Vorstand  
v. Moltke.

Da die Leinsaaten, wozu theilweise der Saamen der aus Riga durch Vermittlung des landwirthschaftlichen Instituts in Hohenheim bezogen und an die Vereins-Mitglieder um den Ankaufspreis abgegeben wurde, nicht aller Orten gerathen sind, so wünscht man durch die Herren Ortsvorsteher darüber binnen 8 Tagen eine specielle Nachweisung, wo wegen der Beschaffenheit des Saamens oder wegen ungünstiger Witterungs-Verhältnissen, die Leinsaat mißlungen ist und wo man namentlich zu einer nochmaligen Saat mit inländischem Saamen sich genöthigt sahe.

Neuenbürg den 17. Juli 1843.

Der Vereins-Vorstand  
v. Moltke.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Vorzüglich fettes reinschmeckendes

**Schweine-Schmalz**

das Pfund zu 26 kr. empfiehlt seinen werthen Gönnern und Freunden

**Conditor Weiß.**

Calmbach den 15. Juli. Sogleich nach Erscheinung des heutigen Wochenblattes mit dem Bierbericht von Neuenbürg constituirte sich die in dem Wirthshaus zur Sonne dahier gerade gegenwärtige Gesellschaft zu einer Bierprüfungs-Commission, und nach gründlicher Untersuchung beschloß dieselbe, und macht hiemit bekannt, daß sie das Bier des Bierbrauers und Sonnenwirths Gottlieb Schuch dahier

sehr gut, gesund und einladend gefunden habe.

Solches geschah Abends 5 Uhr.

T. Schuldheiß Barth.

H. Schweikle.

Chr. L u g.

Schmidt.

Elias Barth.

Pfarrer Eifert.

Schulmeister Chni.

Welte aus Ehingen.

Kohlhagen aus Heidelberg.

George L u g.

**(Neuenbürg. Sägmühlen-Schnitte-Verkauf.)**

Auf meinem Eienfurth-Sägmühleantheil können in ungefähr 6 Wochen tausend Schnitte, das Hundert zu — 2 fl. 30 kr. und auf der mir zur Hälfte gehörigen Sägmühle an der hiesigen Schlößlesbrücke in dem Zeitraum vom 1. Januar 1844 bis letzten Dezember desselben Jahres, etwa zehntausend Schnitte, zu — 2 fl. bis — 2 fl. 30 kr. das Hundert, gesägt werden.

Liebhaber wollen sich bald gefälligst an mich wenden.

Rechtsconsulent Dr. L u g.

Neuenbürg. (Zu vermietthen.) Ein freundliches Logis im zweiten Stock eines Hauses mit 4 Fenstern wird zu vermietthen gesucht, und könnte sogleich bezogen werden. Näheres theilt mit die Redaction.



**Miszellen.**

Die gefährvolle Probe.  
(Schluß.)

Ich schob augenblicklich einen Gang hinab, der mich nach meiner Rechnung dem Kaiser in den Weg führen mußte. Kaum war ich hundert Schritte gegangen, als ich mich seiner Majestät so nahe befand, daß ein Gefühl von Berlegenheit und Unruhe meine Schritte hemmte. Der Kaiser blieb einen Augenblick stehen, und als er sah, daß mich Ehrfurcht abhielt, ihm näher zu treten, kam er selbst auf mich zu, während ich mit entblößtem Haupte auf die Seite trat und seine Annäherung abwartete. Der Kaiser hinkte ein wenig, woran das Wiederaufbrechen einer Wunde in dem einen Schenkel, die er an den Ufern des Don erhalten, Schuld war. Als er sich mir langsam näherte, hatte ich hinreichende Muße, die große Veränderung wahrzunehmen, welche in seiner äußern Erscheinung stattgefunden, seitdem ich ihn zum letzten Mal in Paris gesehen hatte. Sein Gesicht, früher so offen und heiter, zeigte jetzt Spuren von Kränklichkeit und Gemüthsleiden, und er war offenbar eine Beute der tiefsten Melancholie. Trotz dem waren seine Blicke so wohlwollend, daß ich mich ermutigt fühlte, und als er sich mir genähert wagte ich, ihn anzureden:

„Sire!“

„Setzen Sie Ihren Hut auf,“ erwiderte er, „es ist zu kalt, um hier unbedeckt zu stehen.“

Als er sah, daß ich aus Ehrfurcht vor seiner Person ihm zu gehorchen zögerte, ergriff er meinen Hut und setzte mir ihn mit höchst eigener Hand auf den Kopf, während er zugleich meinen Arm hielt, um zu verhindern, daß ich ihn nicht wieder abnahm. Als er sah, daß ich keinen weitem Widerstand leistete, sagte er:

„Wohl, mein Herr, was haben Sie mir zu sagen?“

„Sire, dieses Gesuch,“ und dabei zog ich die Bittschrift aus der Tasche. Das Gesicht des Kaisers wurde finster.

„Wissen Sie nicht, Herr, Sie, die Sie mich hier verfolgen, daß ich mich von Petersburg entfernt halte, um Bittschriften und Bittstellern zu entgehen?“

„Ich weiß es, Sire, allein mein Gesuch hat vielleicht mehr als die meisten andern einen Anspruch auf Ihrer

Majestät gnädigste Berücksichtigung. Es ist von Ihrer Majestät durchlauchtigsten Bruder, seiner kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Constantin unterzeichnet.“

„Ah!“ sagte der Kaiser, seine Hand darnach ausstreckend, sie aber sogleich wieder zurückziehend.

„Und daher wagte ich zu hoffen,“ fuhr ich fort, „daß Ihre Majestät von der festgestellten Regel abzuweichen geruhen dürften.“

„Nein, mein Herr,“ erwiderte der Kaiser rasch. „Nein ich werde sie nicht nehmen, weil man mich, wenn ich dies thäte, morgen mit Hunderten solcher Papiere verfolgen würde, und ich dann gezwungen wäre, diese Gärten, wo ich gegenwärtig Einsamkeit und Ruhe finde, zu verlassen. Aber,“ fügte er hinzu, indem er meine Niedergeschlagenheit in Folge seiner Weigerung bemerkte und seine Hand nach der Gegend der Stadt ausstreckte, „geben Sie Ihre Petition auf der Post ab, ich werde sie dann noch heute Abend erhalten, und übermorgen sollen Sie meine Antwort haben.“

„Sire! Ich weiß nicht, wie ich meine Dankbarkeit an den Tag legen soll.“

„Wohl beweisen Sie mir dieselbe dadurch,“ erwiderte er, „daß Sie keinem Menschen sagen, daß Sie mir eine Petition überreicht haben und der Bestrafung entgangen sind. Leben Sie wohl!“

Mit diesen Worten und einem gnädigen aber melancholischen Lächeln setzte der Kaiser seinen Spaziergang fort. Ich ermangelte nicht, seinem Rathe zu folgen, und trug mein Schreiben auf die Post. Der Kaiser war seinem Versprechen treu, zwei Tage darauf erhielt ich seine Antwort; es war meine Bestallung als Fehdmeister bei dem kaiserlichen Ingenieur-Corps nebst dem Rang als Capitain.

(Aberglaube in Bezug auf Bienen.) In England herrscht unter den Landleuten ziemlich allgemein der Brauch, bei einem Todesfalle in der Familie auch die Bienen trauern zu lassen; im Fall dies nicht geschieht, glaubt man, daß die Bienensöcke eingehen. Die Trauer besteht darin, daß man an jedem Stock ein Stück schwarzes Tuch befestigt. An einigen Orten begiebt sich sogar die ganze Familie vor die Stöcke und meldet den Bienen den Trauerfall dadurch, daß einer der Betheiligten mit dem Hausschlüssel dreimal an jeden Stock klopft und das Ereigniß mit lauter Stimme bekannt macht; sonst, fürchtet man, wandern die Bienen aus und suchen sich andere Stöcke, oder sie schwinden dahin und sterben. Andere gehen noch weiter, indem sie den Bienen jedes wichtige, das ganze Land betreffende Ereigniß anzeigen. Die Bienenzüchter in Bedford pflegen den Bienen, wenn sie schwärmen, mit dem Hausschlüssel



auf einer Kofspfanne ein Ständchen zu bringen, um sie dadurch zum Niederlassen zu bestimmen. Läßt sich ein Schwarm auf solche Einladung eines andern nieder, so verliert der Eigenthümer sein Besitzrecht, wenn er nicht beweisen kann, daß er dieselbe Einladung an die Bienen hat ergehen lassen.



### Die Bierschan in München.

Schon ziemlich lange mag es seyn,  
Man zählte just das Jahr,  
Als noch die alte Redlichkeit  
In Deutschland üblich war.

Nun damat galt in München auch  
Ein hergebrachtes Recht,  
Wie man das neue Bier beschaut,  
Der Brauch war gar nicht schlecht.

Drei Männer sandte aus dem Rath  
Die Münchner Bürgerschaft  
Zum Bräuer, ob das junge Bier  
Geerbt des alten Kraft.

Ihr meint, die Herren aus dem Rath,  
Die tranken nun aus Pfsicht,  
Das mag die Sitte jeso seyn,  
Doch damals war sie's nicht.

Sie goßens auf die Bank fein aus  
Und setzten drauf sich frei,  
Und kleben mußte dann die Bank  
Erhoben sich die drei.

Sie gingen drauf mit selber Bank  
Bom Tische bis zur Thür,  
Und hing die Bank nicht feis und fest,  
Berrufen war das Bier.

Doch wie hier unterm Mondenschein,  
Auch gar nichts kann bestehn,  
Und sich die Welt nur immerfort  
Im Kreise pflegt zu drehn.

So kam die aufgeklärte Zeit,  
Und die war dünn und lerg,  
Und mit der deutschen Redlichkeit,  
Bars lang nicht mehr so arg.

Und matt und dünn und aufgeklärt,  
Ward da das Bier halt auch,  
Und somit nahm ein Ende dann  
Der alte schöne Brauch.

Vielleicht daß Gerst und Hopfen man  
Zu wenig heute pflegt,  
Vielleicht auch, daß vom Pfenningkraut  
Zu viel hinein man legt.

Doch wird noch von der Bürgerschaft  
Der alte Brauch geehrt,  
Nur hat sie ihn, wie anders auch,  
In's Gegentheil gelehrt.

An ihnen klebt die Bank nicht mehr,  
Drum kleben sie an ihr,  
Und sitzen drauf wie angepicht,  
Als wär's das alte Bier.

Und wer den Krug zum Munde führt,  
Der setzt ihn nimmer ab,  
Bis er den letzten Tropfen hat.  
Gebracht in's sich're Grab.

### Ämtlicher Nachtrag.

Wildbad. (Warnung.) Es treiben sich seit einiger Zeit mehrere Juden hier und in der Gegend herum, welche für Zieler-Leih-Kassen Geschäfte machen. Da der Fall vorgekommen ist, daß gegen einen derselben wegen betrüglischen Wuchers geklagt wurde, so sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, ihren Ämts-Angehörigen alle Vorsicht bei Eingehung von Darlehens-Verträgen dieser Art zu empfehlen.

Den 17. Juli 1843.

Stadtschultheißenamt Seeger.

Wildbad (Holzversteigerung.) Aus dem Stadtwald Leonhard-Wald werden am Jacobi-Feiertag den 25. dieses Vormittags 700 Stück Sägklöße, der einfache zu 17' und der doppelte zu 33' Länge, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Das Holz wird auf Verlangen durch den Forstverwalter vorgewiesen. Zu vorstehender Verhandlung werden die Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Den 18. Juli 1843.

Stadtschultheißenamt Seeger.

Brodtaxe in Neuenbürg vom 15. Juli 1843.  
4 Pfund Kernbrod . . . . . 18 fr.  
6 Pfund Schwarzbrod . . . . . 18 fr.  
Gewicht des Kreuzerwecken 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Loth.

